

Neujahrsansprache 2010

Bürgermeister Christian Wagner, 9.1.2010, Realschule

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Nettetalerninnen und Nettetaler,
ich heiße Sie ganz herzlich Willkommen zu einem ganz besonderen Neujahrsempfang in diesem noch jungen Jahr 2010.

Zum einen bildet dieser Empfang gleichzeitig den Auftakt und den ersten Höhepunkt der Feierlichkeiten zum vierzigjährigen Jubiläum unserer Stadt. Zum anderen feiern wir – auch aus diesem Grunde – in einem erweiterten Rahmen und auch deshalb an einem anderen Ort. Die Aula der städtischen Realschule – nur wenig jünger als die Stadt selbst – bietet nicht nur der größeren Zahl von Gästen Platz, sondern ehrlicherweise erhoffe ich mir auch etwas vom *genius loci*, denn genau hier fand auch vor vier Jahren die Eröffnung zu den wundervollen Feierlichkeiten zur achthundertjährigen Ersterwähnung Kaldenkirchen statt. Und tatsächlich waren diese Feiern, war das bürgerschaftliche Engagement, welches das Festjahr getragen hat, auch Inspiration und Vorbild für unsere im letzten Jahr begonnene Stadtmarketingkampagne „Nettetal ist mehr“, weshalb auch heute Sie, die Vertreterinnen und Vertreter der Nettetaler Vereinigungen und Vereine, der Pfarrgemeinden und Bruderschaften, der Werbering- und Verkehrs- und Verschönerungsvereine im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen und weshalb unsere Kreisfeuerwehrkapelle in ihrem Heimatstadtteil Kaldenkirchen unserer heutigen Jubiläumsveranstaltung auch den feierlichen Rahmen geben wird.

Schließlich wird auch das Programm des heutigen Tages etwas anders aussehen; wir werden heute nach meiner Ansprache einen Vorgeschmack auf unser Jubiläumsjahr, auf unsere Premiumveranstaltungen für 40 Jahre Nettetal bekommen.

Gleichzeitig habe ich es aufgrund des besonderen Anlasses leicht gehabt, das Thema für meine Rede zu finden. Ich möchte gerne mit Ihnen meinen Blick kurz auf das gemeinsam Erreichte aber vor allem auf die Herausforderungen, die wir in Zukunft zusammen bewältigen werden, lenken.

- Begrüßung der Anwesenden + Dank Kreisfeuerwehrkapelle

Ihnen allen nochmals ein herzliches Willkommen!

Lassen Sie mich mit den folgenden uns ach so vertrauten Zeilen von Herrmann Hesse beginnen, die so treffend die Notwendigkeit zum Neuanfang in der Welten Lauf beschreiben:

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.

Neujahrsansprache 2010

Bürgermeister Christian Wagner, 9.1.2010, Realschule

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
vielleicht haben die Verantwortlichen und auch die Bürgerinnen und Bürger in den fünf Gründungsgemeinden zum Jahreswechsel 1969/70 so oder so ähnlich ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht. Sicher war das eine Stimmung, die zwischen der Trauer, Abschied von vertrauten Strukturen und eigenständigen Handlungsmöglichkeiten nehmen zu müssen und der Hoffnung, dass die neue gemeinsame Stadt besser in der Lage ist, die nunmehr gemeinsame Zukunft zu gestalten, schwankte.

Angesichts der deutlichen Zunahme kommunaler Aufgaben, sowohl hinsichtlich der Menge aber auch der Intensität, der immer stärker werdenden Notwendigkeit, diese Aufgaben so effektiv wie möglich im Dienste der Bürgerschaft zu erfüllen, scheint die damalige Grundentscheidung, leistungsfähige kommunale Strukturen zu schaffen, die richtige gewesen zu sein.

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.

Tapfer und letztlich ohne lähmende Trauer haben sich die Bürgerinnen und Bürger innerhalb der neuen Stadt Nettetal gebunden, haben die Verantwortlichen mit ihnen zusammen die neue Stadt gestaltet.

Neujahrsansprache 2010

Bürgermeister Christian Wagner, 9.1.2010, Realschule

Auch wenn – aus heutiger Sicht wahrscheinlich glücklicher Weise – nicht alle Blütenträume Realität wurden; es gibt nicht doppelt soviel Einwohner, die Stadtteile sind nicht durch künstliche neue Zentren zu einer Einheit verschmolzen, städtebauliche Großprojekte konnten oder wollten nicht 1:1 umgesetzt werden; so können wir doch mit mehr Zufriedenheit als Kritik auf die Entwicklung der vergangenen vierzig Jahre zurück blicken.

Während wir dank klugen gemeinsamen Handelns die Infrastruktur unserer Stadt verbessern konnten, haben wir auch erkannt, wie wichtig eine sinnvolle eigenständige Entwicklung der traditionellen Stadtteile ist.

Die Investitionen im Abwasser und Tiefbaubereich, die Sanierungsmaßnahmen der siebziger und achtziger Jahre sowie insbesondere die hervorragende Infrastruktur im Bereich der Kindergärten und Schulen sowie die Leistungsfähigkeit einer modernen und bürgernahen Stadtverwaltung und der gut geführten gesamtstädtischen Unternehmen mit Stadtwerken, Baugesellschaft und Krankenhaus sind Pluspunkte genau wie die größtenteils erfolgreiche Konversion der von Großunternehmen geprägten Textil- und stahlverarbeitenden Industrie zu einer mittelständisch orientierten Wirtschaftsstruktur. Gleichzeitig ist es uns trotz der damit verbundenen Belastungen gelungen, die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt – wenn auch in bescheidenen Rahmen – durch Vermeidung eines Haushaltssicherungskonzeptes zu bewahren.

Wir haben dabei schon sehr frühzeitig und auch dank engagierter Männer und Frauen die besondere Bedeutung unserer wunderschönen Naturlandschaft erkannt und es geschafft, daraus den wohl nach außen am deutlichsten erkennbaren Standortvorteil zu machen. Die einmalige Seenkette mit den Naturschutzgebieten, die uns mit Recht zum Herz des Naturparks Schwalm-Nette macht, ist am ehesten in der Lage, unserer Stadt einen ganz besonderen Reiz zu verleihen.

Spätestens seit den neunziger Jahren ist es uns auch in zweierlei Hinsicht gelungen, aus zwei anderen vorgegebenen Merkmalen eine positive Entwicklung herzuleiten:

So haben wir seitdem bei den übergreifenden Stadtentwicklungszielen die ursprünglichen fünf Gründungsgemeinden nicht (mehr) als Hindernis der Stadtentwicklung, das es durch Planung zu überwinden gilt, angesehen, sondern erkannt, dass in der eigenständigen Entwicklungsfähigkeit der Stadtteile mit einem jeweils besonderen Schwerpunkt die Chance liegt, daraus einen Mehrwert für die Gesamtstadt zu entwickeln.

So hatte ich das Ergebnis dieser Entwicklung im letzten Jahr beschrieben:

„Dabei ist es gerade unser Schatz, dass wir eben keine Einheitsstadt sind sondern aus unseren, jede auf seine Art, einmaligen und liebenswerten Stadtteilen leben. Wir können daher auch in überschaubaren Strukturen Menschen echte Heimat und ihnen damit Wurzeln in einer oft so schnelllebigem Welt geben.“

Und es ist uns gelungen, aus der bei der Stadtgründung sicher noch deutlich vorhandenen Grenzlage eine positive Entwicklungsmöglichkeit zu erarbeiten. Insbesondere die VeNeTe-Entwicklung, die Basis für eine erhebliche gewerbliche Entwicklungsfläche war, ist ein augenscheinlicher Beleg dafür, dass sich unsere Stadt gera-

Neujahrsansprache 2010

Bürgermeister Christian Wagner, 9.1.2010, Realschule

de nicht in einer Randlage befindet sondern mitten in einem dynamischen Wirtschaftsraum.

Alles in allem können wir also auf die vergangenen vier Jahrzehnte mit Zufriedenheit zurück blicken ohne dass uns dies den Blick dafür verstellen darf, die notwendigen Zukunftsherausforderungen zu sehen.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
gerade in diesen Zeiten wird uns – manchmal auch schmerzlich – bewusst, dass ein einfaches „Weiter so.“ eben nicht die richtige Antwort auf die drängenden Zukunftsfragen ist. Zwar bleibe ich mit großem Nachdruck bei meiner Kernaussage aus dem vergangenen Jahr, dass wir hier in Nettetal eine gute Ausgangslage haben, dass wir gut gerüstet sind, um die Herausforderungen der Zukunft beherzt anzugehen, aber wir brauchen auch den bei meiner Einführungsrede in der ersten Ratssitzung geforderten „Mut zur Verantwortung!“. Wir stehen heute vielleicht ähnlich wie vor vierzig Jahren erneut vor der Herausforderung uns als Stadt weiterentwickeln zu müssen, wenn wir in Zukunft bestehen bleiben wollen– wenn also unsere Familien auch weiterhin hier in Nettetal eine gute Perspektive haben sollen.

Angesichts eines überall stattfindenden demographisch bedingten Bevölkerungsrückganges und des Versiegens der Zuwanderungen aus anderen Landesteilen müssen wir in Nettetal in den nächsten Jahren mit ganzer Kraft und großer Entschlossenheit mutig die richtigen Weichenstellungen treffen.

Wir sind darauf angewiesen, Investoren aber auch aktive Familien in unsere Stadt zu lenken, damit hier sowohl Arbeitsplätze geschaffen werden als auch genügend gut ausgebildete Menschen da sind. Attraktiv für andere aber selbstverständlich auch für die hier lebenden Menschen zu bleiben und zu werden, dass ist die zentrale Aufgabe der kommenden Jahre. Und angesichts eines sich eher verstärkenden Wettbewerbes der Regionen und Städte um genau diese Menschen reicht es eben nicht aus, es genauso gut oder schlecht wie viele zu machen sondern wir müssen für unsere Stadt besondere Alleinstellungsmerkmale herausarbeiten, die Nettetal eine besondere Attraktivität verleihen. Wir haben uns in den vergangenen Jahren dazu entschlossen, diese Weiterentwicklung unserer Stadt schrittweise und vor allem **gemeinsam** anzugehen. Daher haben wir bewusst in 2009 mit den „Nettetal ist mehr“-Aktionen ein Zeichen nach innen gesetzt, um die Menschen hier von ihrer Stadt ein Stück weit

Neujahrsansprache 2010

Bürgermeister Christian Wagner, 9.1.2010, Realschule

mehr zu überzeugen und den Gemeinschaftsgeist zu stärken, Nur wer von sich selbst überzeugt ist, kann andere überzeugen.

Mit den heute beginnenden Feiern zu 40 Jahre Nettetal wollen wir dies einerseits fortsetzen aber auch zugleich stärker nach außen wirken, um darauf aufbauend eine dauerhaft verstärkte Stadtmarketingkampagne zu entwickeln, die den Namen „Nettetal“ auch regional und überregional bekannter macht.

Welche Themen und Schwerpunkte wir als diejenigen besonders herausstellen, die für die Zukunftsentwicklung unserer Stadt von besonderer Bedeutung sind, das wollen wir gemeinsam mit dem Rat und der Bürgerschaft in diesem Jahr miteinander besprechen und vereinbaren. Diese konzentrierte Leitzieldiskussion 2015+ soll also einerseits verbindlich klären, wohin wir unsere Stadt zukünftig entwickeln wollen und andererseits die Motivation für die in den nächsten Jahren konkreten und sicher nicht immer einfachen Entscheidungen bilden. Ich möchte hier neben den gewählten Vertretern im Rat auch andere aktive und engagierte Bürgerinnen und Bürger einbinden und so zu einem von breiter Gemeinsamkeit getragenen Ergebnis kommen, das dann auch Grundlage für die weitere gemeinsame Arbeit sein kann.

Ich würde mich sehr freuen, wenn es uns dabei gelänge, eine mutige aber auch erreichbare Vision davon zu entwickeln, wie unser Nettetal in Zukunft aussehen soll.

Wenn wir uns die vorhin genannten Rahmenbedingungen für unsere Stadt vor Augen führen, so können wir vielleicht doch ein gar nicht so fernes Bild unserer zukünftigen Stadt Nettetal entwickeln:

- Eine Stadt, der es gelungen ist, sich aus den Entwicklungsmöglichkeiten im Gewerbepark VeNeTe zu einem grenzüberschreitenden regionalen green science and technology centre zu entwickeln, also einem Zentrum für anwendungsorientierte Wissenschaft und deren technischer Umsetzung insbesondere im Bereich Agrobusiness – hierdurch könnten wir unseren „grünen“ Naturaspekt mit einer „grünen“ Zukunftsindustrie verbinden.
- Eine Stadt, der es gelungen ist im 21. Jahrhundert Menschen auch in überschaubaren Strukturen Heimat zu geben und sie unabhängig von ihrer Herkunft in unsere Gemeinschaft zu integrieren, durch eine ganzheitliche Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt stellt.
- Eine Stadt, die dadurch familienfreundlich ist, weil sie den Familien die Möglichkeit gibt, ihre Verantwortung füreinander zu leben, auch durch vernünftige Rahmenbedingungen im Jugend- und Schulbereich, bei der tatsächlich lebbar Vereinbarkeit von Beruf und Familie und durch die aktive Einbeziehung auch der älteren Generation.
- Eine Stadt, die jungen Menschen die Chance für die bestmögliche Bildung gibt, die diesen Jugendlichen mit Firmen und Schulen frühzeitige Perspektiven für ein erfülltes und eigenverantwortliches Leben aufzeigt.
- Eine Stadt, die auch deshalb mehr ist, weil sie sowohl den Erhalt der Schöpfung als auch die besondere Bedeutung des kulturellen Lebens als Grundlage für ein zukunftsfähiges Gemeinwesen anerkennt.

Neujahrsansprache 2010

Bürgermeister Christian Wagner, 9.1.2010, Realschule

- Eine Stadt, die eben auch deshalb mehr ist, weil ihre Entwicklung nicht von einigen wenigen sondern einem breiten bürgerschaftlichen Engagement getragen wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

vielleicht teilen Sie ja zumindest in einigen Punkten dieses Zukunftsbild unserer Stadt Nettetal. Überzeugt bin ich aber, dass wir alle einer klaren Zielvorstellung der zukünftigen Stadtentwicklung bedürfen, um unsere Ressourcen zielgerichtet einzusetzen, um den Mut zu haben, diesen Weg auch zu gehen und vor allem auch, damit uns allen bewusst wird, dass der gemeinsame Weg weit lohnenswerter ist als das Verfolgen von Einzelinteressen, die diesen gemeinsamen Zielen entgegenstehen.

Natürlich ist diese erstrebte positive Weiterentwicklung nicht sicher oder gar alternativlos. Das Voranstellen von Einzelinteressen aber mindestens genauso sehr auch die von Hesse angesprochene Erschlaffung, d.h. das Fehlen des notwendigen Mutes, der notwendigen Entschlossenheit, diesen Weg zu gehen, sind gefährliche Hindernisse, die uns in eine Sackgasse führen werden.

Wir werden in Zukunft weit mehr als in der Vergangenheit schauen müssen, ob der aus der Sicht des einzelnen Betroffenen berechtigt gehegte Wunsch im Lichte der Interessen aller verantwortungsvoll umgesetzt werden kann.

Andererseits müssen wir die Balance zwischen einer verantwortungsvollen Haushaltsführung und notwendigen Investitionen in diesen gesamtstädtischen Weg finden. Dabei werden wir –auch das habe ich in meiner Einführungsrede deutlich gemacht - Prioritäten setzen müssen, was immer auch bedeutet, dass wir nicht alles wünschenswerte Erfüllen können.

Aus meiner Sicht bedeutet das, dass wir am ehesten dort einen Konsens finden sollten, wo der Mehrwert für die gesamte Stadt deutlich wird.

- Wenn wir eine positive wirtschaftliche Entwicklung wollen, müssen wir gemeinsam mit der Kreiswirtschaftsförderungsgesellschaft in unsere wichtigen Wirtschaftsprojekte investieren. Aktuell bedeutet das die zügige Umsetzung der Ansiedlung der Nettetaler Erfrischungsgetränke GmbH – übrigens halte ich die Schöpfung von Trinkwasser als Mineralwasser und dessen Vermarktung mit der Herkunftsbezeichnung Nettetal nun nicht gerade für einen Widerspruch zu dem Image Nettetals als Natur- und Seenstadt. Dauerhaft müssen wir unsere Kräfte für die Vermarktung des VeNeTe-Gewerbeparkes bündeln; wobei wir hier die Einbindung in die regionalen und grenzüberschreitenden Aktivitäten verbunden mit der Einbeziehung unserer Fachhochschulen weiter vorantreiben müssen.
- Wenn wir auch angesichts der sich leider rasant verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Nettetal unser Engagement für Kinder, Jugendliche und Familien und für die berufliche Qualifikation der Schülerinnen und Schüler ernst nehmen, kommen wir gar nicht darum herum, die Bereiche von Jugendhilfe und Schule zusammenzuführen und mit dem Bündnis für Schule zu verknüpfen.

Neujahrsansprache 2010

Bürgermeister Christian Wagner, 9.1.2010, Realschule

- Wenn wir uns einig sind, dass wir unsere Attraktivität auch nach außen steigern müssen, um Unternehmen, Touristen und Neubürger für uns zu gewinnen, müssen wir aufbauend auf unserer „Nettetal ist mehr“-Kampagne unsere Aktivitäten im Bereich des Stadtmarketings dauerhaft verstärken.
- Und wenn wir das ehrenamtliche Engagement zu recht als notwendigen Motor der gesamtstädtischen Entwicklung ansehen, müssen wir mehr als in der Vergangenheit schauen, wie wir dieses Engagement langfristig sichern und von zusätzlichen Belastungen verschonen können. Die Sanierung des Haushalts durch Wegfall der Vereinsförderung und die Erhöhung von Gebühren und Abgaben bei Vereinsaktivitäten scheint mir hier keine Grundlage für eine gute Partnerschaft zu sein.

Das alles ist sicher angesichts der größten Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg ein – um es zurückhaltend zu formulieren – ambitioniertes Unterfangen. Allerdings sollten wir angesichts der Rückschau auf die vergangenen vierzig Jahre auch nicht in Panik verfallen. Nach Krisenzeiten hat es auch immer Zeiten der Konsolidierung und des Aufschwunges gegeben. Daher wäre es nicht nur fatal und aussichtslos sondern auch sachlich falsch, die Zahlen der öffentlichen Haushalte 2010 und 2011 zur Grundlage der eigenen langfristigen Zukunftsplanung zu machen. Ich werde mich daher dafür einsetzen, das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten. D.h. wir müssen alle Möglichkeiten ausschöpfen, die kommenden beiden Haushalte so zu fahren, dass wir unsere Zukunftsaussichten nicht durch das Wegbrechen kommunaler Strukturen dauerhaft gefährden. Die unverschuldete desaströse Einnahmesituation müssen wir daher – wie vom Gesetzgeber auch vorgesehen – soweit wie möglich durch Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage bewältigen. Auch sollte die Haushaltslage nicht dazu genutzt werden, sinnvolle Zukunftsentscheidungen abzublocken, ohne die finanziellen Auswirkungen konkret zu kennen oder gar aus Angst vor möglichen Risiken potentielle auch finanzielle Chancen auszulassen.

Wir haben in den vergangenen Jahren diesen Spagat erfolgreich bewältigt und einerseits in den laufenden Haushalten eine siebenstellige Summe gespart und andererseits mit dem Nettetaler Konjunkturprogramm über zwanzig Millionen in die Zukunft investiert. Nicht an der Zukunft sparen sondern auch durch sinnvolle Maßnahmen für die Zukunft Chancen eröffnen – das muss unsere Richtschnur bleiben!

Allerdings kann die Bewältigung der Sondersituation der kommenden Jahre nicht dazu führen, die langfristige Haushaltskonsolidierung aus dem Blick zu verlieren. Hier müssen wir durch ein sparsames Ausgabeverhalten und eine weitere Steigerung der Effizienz und Effektivität unseres Verwaltungshandelns die Abschreibungen und Rückstellungen im neuen doppischen Haushalt dauerhaft erwirtschaften.

Meine Damen und Herren,

rückblickend ist es dann angesichts dieser Herausforderungen doch eine glückliche Entscheidung gewesen, dass 1970 unser Nettetal als eine starke und verwaltungskräftige Gemeinschaft gebildet wurde. Wir sind als mittlere kreisangehörige Stadt viel

Neujahrsansprache 2010

Bürgermeister Christian Wagner, 9.1.2010, Realschule

besser als die in vielen Bundesländern noch existierenden Kleingemeinden, in der Lage, unsere Kräfte zu bündeln, z.B. um dauerhaft ein ortsnahe Schulwesen zu garantieren, für die Menschen die soziale und technische Infrastruktur zu erhalten, Gewerbeflächen zu vermarkten und damit auch in Zukunft eine leistungs- und zukunftsstarke Gemeinschaft zu bilden!

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Und halt den Teufel Kleinmut von mir fern. (...)

Dann, süße Hoffnung, strahle deine Pracht

Und scheuche ihn, wie Morgen scheucht die Nacht!

so waren die Zeilen des im letzten Jahr von mir vorgetragenen Gedichts – sie passen angesichts der doch deutlicher spürbar werdenden Auswirkungen der Wirtschaftskrise mehr denn je.

Oder eben: Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...

Wir bleiben aufgerufen, uns – jeder an seiner Stelle – für unsere Heimatstadt einzusetzen und an deren Zukunft zu bauen.

Und mehr als sechzig Jahre nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland, weit mehr als sechzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges und des Endes der fürchterlichen Diktatur des Naziregimes ist es weiterhin ein Glücksfall, das tun zu dürfen:

Sich in Frieden und Freiheit für sein Gemeinwesen einsetzen und damit die eigene Zukunft mit in die Hand nehmen zu können!

Das ist für uns alle wahrhaftig ein Grund feste zu feiern, was wir dann ja auch ab heute tun wollen.

Meine sehr geehrten Gäste, liebe Damen und Herren,

ich lade Sie nunmehr im Anschluss ein, sich zu einem lebendigen Ausblick auf unser Festjahr entführen zu lassen - gleichzeitig wünsche ich Ihnen und Ihren Familien für das Neue Jahr 2010 viel Glück, Frieden und Gesundheit.

Zunächst aber möchte ich mein Glas erheben auf unsere Stadt, auf vierzig Jahre Nettetal und auf eine gute Zukunft!

Gott schütze unsere Stadt Nettetal und die Menschen, die hier leben!